

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
steht vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kocherortverleiher  
Mk. 1.50  
außerhalb Mk. 1.55.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzblätter  
Sonntagsblätter)  
steht vierteljährlich  
50 Pfg.

# Blatt der Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger-  
Von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 271.

Verlag u. Druck der W. Nierl'schen  
Buchdruckerei (S. Paul), Ältensteig.

Freitag, den 18. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

### Amtliches.

#### Feldbereinigung auf der Markung Walddorf.

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Berei-  
nigung der Gewände Hirtenecker, Konhardter Weg,  
Halben, Luchtrahm, Breite, Wohnharbter Bergteile,  
Stephansteile, Galdenberg, Kohlplattenteile, Ber-  
neder Böhle, Teich, Halbe, Bergäcker und Galden-  
wießen entsprechend gediehen sind, wird vom Ägt.  
Oberamt Schlusstagfahrt auf Donnerstag den  
8. Dezember ds. Jrs. vorm. 10 Uhr auf das Rat-  
haus in Walddorf anberaumt. Zu derselben wer-  
den die beteiligten Grundeigentümer bzw. deren  
Vertreter und sämtliche berechnigte Dritte mit dem  
Bemerkten eingeladen, daß der Zuteilungsplan samt  
Tabellen und Akten auf dem Rathaus in Wald-  
dorf zur Einsichtnahme aufgelegt ist und daß et-  
wailge Einwendungen in der Schlusstagfahrt vorzu-  
bringen, spätere Einwendungen gegen den Zutei-  
lungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit dessel-  
ben erfolgte Ausführung der Feldbereinigung aber  
ausgeschlossen sind.

#### Kurse in autogener Metallbearbeitung.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beab-  
sichtigt, im Fall genügender Beteiligung im Januar  
des kommenden Jahres im Landesgewerbemuseum  
in Stuttgart einen Kurs zur Unterweisung in den  
verschiedenen Verfahren der autogenen Metallbear-  
beitung abzuhalten. Die Dauer des Kurses ist auf  
eine Woche bei ganztägigem Unterricht berechnet.  
Zur Teilnahme an dem Kurs können im Lande an-  
sässige, selbständige Gewerbetreibende und ältere Ge-  
sellten der Metallbearbeitungsgewerbe zugelassen  
werden. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben.  
Auswärtigen münderbemittelten Teilnehmern wird  
auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Her- und  
Rückreise gewährt. Anmeldungen zur Teilnahme an  
dem Kurs sind bis spätestens 1. Dezember 1910  
an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel in  
Stuttgart einzureichen. Aus den Anmeldungen sol-  
len ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob  
selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der  
Anmeldeten.

### Landesnachrichten.

Ältensteig, 18. November.

\* Nachdem in den letzten Wochen in Ältensteig  
in zwei Versammlungen bereits ein Vertreter der  
fortschrittlichen Volkspartei und ein Sozialdemokrat  
von ihrem jeweiligen Partei-Standpunkt aus sich  
mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen im  
Reiche beschäftigt hatten, hatte man gestern abend  
Gelegenheit, nun auch einen Nationallibera-  
len hierüber zu hören. In einer vom hiesigen Na-  
tionalliberalen Verein in das Gasthaus z. Linde  
einberufenen, gutbesuchten Versammlung sprach Par-  
teisekretär Reinath aus Stuttgart über „Die  
Notwendigkeit nationaler und liberaler Politik in  
Deutschland“. Nach kurzer Begrüßung der Anwe-  
senden durch Stadtwundarzt Vogel ergriff Herr  
Reinath das Wort zu seinem Vortrag. Nach  
einer Schilderung der früheren Reichstags-Zusam-  
mensetzung und der jetzigen Partei-Zersplitterung,  
die schwere Gefahren für unsere Wirtschaftspolitik  
in sich schließt, bespricht Redner die Aufgaben, die  
der Nationalliberalen Partei erwachsen, um auch  
fernerhin ein Aufwärtstreben unserer wirtschaftl.  
Politik zu ermöglichen. Diese Aufgaben betreffen  
zunächst die militärischen Rüstungen zu Wasser  
und zu Lande. Wohl werden diese Rüstungen oft  
unangenehm empfunden, eine erdrückende Wirkung  
haben sie aber nicht. Denn unter dem Schutze un-  
serer „schimmernden Behr“ ist unser Wohlstand in  
den letzten 10 Friedensjahren gestiegen, wie in keiner  
Epöche vorher. Solange wir daher keinen besseren  
Erfolg für unsere militärischen Rüstungen haben,

wollen wir sie auch ruhig beibehalten. Weiter-  
hin ist es eine Aufgabe nationaler Politik, Kolo-  
nialpolitik zu treiben, um unsere Industrie im  
Bezuge von Rohprodukten (Baumwolle u.), die im  
Inlande nicht produziert werden können, unabhän-  
gig von anderen Staaten zu machen. Doch auch die  
Sicherung unserer Landesgrenzen gegen innere  
Feinde ist eine Notwendigkeit nationaler Politik.  
Redner streift hier besonders die Polenfrage.  
Deutschland zählt etwa dreieinhalb Millionen Po-  
len, die ein Gebiet bewohnen, das dreimal so groß  
wie Württemberg ist. Dieser Komplex wäre in dem  
Moment gefährdet, wo Rußland die Polenfrage als  
Kawische Frage aufstellt. Es gilt deshalb, durch  
die Befriedelung dieser polnischen Gebiete mit deut-  
schen Ansiedlern einen Schutzwall gegen das Sla-  
wentum zu errichten. Ihre hauptsächlichste Aufgabe  
erblickt die Nationall. Partei aber in der Arbeit  
für eine eheliche Politik des Ausgleichs unse-  
rer wirtschaftlichen Gegensätze. Mit einer  
solchen Politik stellt sich die Nationall. Partei al-  
terdings in Gegensatz zu der Sozialdemokratie, die  
eine vollständig einseitige Klassenpartei ist. Die So-  
zialdemokratie tritt wohl vorzugehen für eine Erhö-  
hung der Arbeitslöhne ein, sie sorgt aber nicht da-  
für, daß nun auch die Unternehmer durch eine Stei-  
gerung ihrer Produktionspreise einen Ausgleich hier-  
für finden. Auch der Bund der Landwirte treibt  
einseitige Politik, indem er lediglich die Interessen  
des Bauernstandes vertritt und auch diese gar oft  
in falscher Weise. Wir können aber nicht einseitige  
Agrarpolitik treiben, denn an den scharfen Gegen-  
sätzen zwischen Stadt und Land ist diese Politik  
zum großen Teil mit schuld. Die Nationalliberale  
Partei vertritt nun den Standpunkt, daß es Pflicht  
des Staates ist, jeweils für den Stand zu sorgen,  
der gerade in Not ist. Aus diesem Grunde ist sie  
in den 80er Jahren geschlossen für die Arbeiter-  
freie eingetreten. Später, in der Mitte der  
90er Jahre, war es die Notlage der Landwirte, die  
die Nationalliberalen veranlaßte, für das Zustandek-  
ommen der Schutzölle zu arbeiten. Heute sind es  
die Handwerkerfreie in den Städten, und in Würt-  
temberg besonders die mittleren und unteren Be-  
amten, die die Fürsorge des Staates erheischen.  
Auch für eine wirtschaftliche Besserstellung dieser  
Kreise wird die Nationalliberale Partei eintreten.  
Belämpft werden muß aber jetzt vor allem das  
Regiment der feudalen Großgrundbesitzer, das in  
unseren deutschen Parlamenten zurzeit herrscht. Die-  
ser Zustand ist unhaltbar, da Deutschlands Bevölke-  
rung sich zum weitaus größten Teile aus Handel-  
und Gewerbetreibenden zusammensetzt. Zur Beseiti-  
gung dieses Regiments ist aber ein engerer Zusam-  
menschuß des liberalen Bürgertums auch in Würt-  
temberg unbedingt notwendig, wenn wir mehr  
Freude an unserer wirtschaftl. Politik haben, und  
wenn nicht die herrschenden Kreise über die Inter-  
essen des liberalen Bürgertums einfach hinweggehen  
sollen. Es wird heute so viel über eine Sammlung  
aller bürgerlichen Parteien gesprochen, d. h. die  
Liberalen sollen sich dem schwarz-blauen Block an-  
schließen, um so die Sozialdemokratie bekämpfen zu  
können. Die Nationalliberale Partei kann aber die-  
ser Sammlungspolitik nicht zustimmen, denn die  
Konservativen gestehen den Liberalen keine Gleich-  
berechtigung zu. An dem Sturz des Bülow-Blocks  
tragen lediglich die Konservativen die Schuld. Die  
Nationalliberalen können auch nicht mit dem Zen-  
trum für dessen religiöse Ideen durch die und dünn  
gehen, denn in Angelegenheiten, in denen Staat  
und Kirche durcheinandergehen, muß sich der Staat  
unbedingt die alleinige Entscheidung sichern. Die  
Konservativen begründen ihren Anschluß an das  
Zentrum damit, daß sie gemeinsam mit diesem für  
die Erhaltung der christlichen Weltanschauung ein-  
treten müßten. Der Liberalismus bekämpfe diese  
Weltanschauung. Das ist grundsätzlich. Der Libe-  
ralismus tut dies keineswegs, und auf der anderen  
Seite schützt das Zentrum nur die katholische  
Weltanschauung. Das hat die Borromäus-Enzyklika

zur Genüge bewiesen. Die Nationalliberalen werden  
deshalb auch fernerhin stets energisch Front ma-  
chen, wenn es gilt, Annäherungen von jener Seite  
Widerstand zu leisten. Unrecht sei es auch, wenn  
man der Nationalliberalen Partei Mangel an Libe-  
ralismus vorwerfe, denn für das, was wirklich und  
nicht nur dem Namen nach liberal sei, sei die  
Partei, getreu ihren Grundätzen, stets eingetreten  
und werde dies auch ferner tun. Nochmals betont  
der Redner dann, daß mehr Verständnis für einen  
Zusammenschluß des liberalen Bürgertums auch bei  
uns in Württemberg eine zwingende Notwendigkeit  
sei. Nur wenn die Vielen, die jetzt noch einsam  
abseits stehen, sich geschlossen in den liberalen bür-  
gerlichen Parteien vereinigt haben, dann dürfte wohl  
in unserem deutschen Parlament sein Geleg mehr  
zustande kommen, an dem nicht die liberalen Par-  
teien in ausschlaggebender Weise mitgearbeitet ha-  
ben. Der spontane Beifall, der den interes-  
santen Ausführungen des Vortragenden folgte, war  
wohl der beste Beweis dafür, daß seine Worte nicht  
auf feinigem Boden gefallen waren. Stadtwundarzt  
Vogel brachte dem Redner in warmen Worten  
den Dank der Versammlung zum Ausdruck und for-  
derte diese auf, sich von den Sätzen zu erheben.  
Eine von Herrn Vogel in Umlauf gelegte Einzei-  
nungsliste ergab sofort 19 Beitritts-Erklärungen  
zur Nationall. Partei, sodas der Nationalliberale  
Verein Ältensteig jetzt 40 Mitglieder zählt. Herr  
Fraczer Bürger von Spielberg gab hierauf noch  
der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, auch  
für den Bezirk Nagold, der so bereits früher im  
Reichstag nationalliberal vertreten war, recht bald  
wieder einen eigenen nationalliberalen Kandidaten  
aufzustellen.

\* Die Erwerbung des Elektrizitätswerkes durch  
die Stadt hat in hiesigen Bürgerkreisen mannig-  
fache Ueberlegung und zum Teil Beforgnis hervor-  
gerufen. Es ist kein Zweifel, der Preis von 250 000  
Mark ist ein schönes Stück Geld und wenn man  
bedenkt, daß außerdem noch mannigfache Reuschöp-  
fungen in den letzten Jahren an die Stadtkasse  
große Anforderungen stellten, erst kürzlich das hie-  
sige Wernersche Bruderhaus um eine bedeutende  
Summe durch die Stadt erstanden und ferner die  
Ausführung des teuren Storcheneckstraßenprojektes  
und der Hellesbergveganlagen beschlossen wurde,  
so kann man es verstehen, wenn es Leute gibt, denen  
es nun genug sein möchte. Uebersehen darf man  
dabei nicht, daß in den nächsten Jahren noch manche  
unausschiebbaren Aufgaben der Stadt ihrer Lösung  
harren und andererseits großzügig begonnene Un-  
ternehmungen bei richtiger Durchführung manche  
weitere Ausgaben im Gefolge haben. Was die Ueber-  
nahme des Elektrizitätswerkes in Stadt. Regie selbst  
anbelangt, so ist diese von manchen Gesichtspunkten  
aus zu begrüßen, und wenn die, allerdings recht  
optimistisch scheinende, Auffassung über die Rentabi-  
lilität, wie sie gestern an dieser Stelle seitens des  
Parhauses zum Ausdruck kam, zutrifft, dann kann  
man unseren Stadtvätern zu ihrem Beschluß gratu-  
lieren. Hoffen wir, daß wir später Veranlassung  
dazu haben!

|| Nagold, 17. Nov. Auf dem Gericht hat eine  
ältere Frau von Rohrdorf, um ihr Gewissen zu  
erleichtern und wieder Ruhe zu bekommen, ein  
freiwilliges Geständnis abgelegt, daß sie  
vor Jahren ihr Haus selbst in Brand gesteckt habe.

\* Klosterreichenbach, 18. Nov. Wie verlautet,  
wird die Anlage von Stauweihern behufs Aus-  
nützung der Rurgwasserkräfte auf badischer Seite in  
tunlicher Bälde begonnen. In den letzten Tagen  
wurden hier seitens Sachverständiger Beratungen  
gepflogen. Ob und wann Württemberg sich an-  
schließt, ist noch ungewiß.

\* Stuttgart, 17. Novbr. Die Maul- und  
Klauenjuche ist weiter ausgebrochen in Möns-  
heim, Oa. Leonberg.

|| Stuttgart, 17. Nov. Western abend 10dre-  
viertel Uhr fuhr ein 43 Jahre alter Milchhändler,  
der mit seinem Handwagen auf dem Bahnhof Cann-

statt Milch geholt hatte, über die König-Karl-Brücke. Er wurde hierbei von einem Auto, das in sehr raschem Tempo hinter ihm herkam, samt seinem Kutschwagen überfahren; der Tod trat sofort ein. Die Schuld an dem Unglücksfall dürfte den Chauffeur treffen; dieser ist ermittelt.

**Göppingen, 17. Nov.** In der Brandstiftungsaffäre des Wächters Traub wird jetzt bekannt, daß er zugegeben hat, in der Brandnacht in dem früher Gerber'schen Hause gewesen zu sein. Die Brandstiftung verübt zu haben, stellt er nach wie vor in Abrede.

**Gmünd, 17. Nov.** Dieser Tage wurde abends ein hiesiger Bürger von einem armen Reisenden auf dem Marktplatz um eine Unterstützung angesprochen. In der Dunkelheit widerfuhr dem Manne das Mißgeschick, daß er dem Handwerksburschen statt 1 Kreuz- und 1 Zweipfennigstück 2 Zehnmarsstücke gab. Der so auf einmal reich gewordene „Kunde“ bedankte sich, laut Remszeitung, auf die überschwänglichste Weise und verschwand schleunigst mit dem Geld. Erst später dachte der Geber über die auffallende Dankesbezeugung nach und als er nach seinem Gelde sah, machte er die Wahrnehmung, daß er irrthümlicher Weise 20 Mark gegeben hatte. Gestern nacht gelang es nun der hiesigen Postzeit, den Beschenkten in einem hiesigen Gasthaus festzunehmen. Er ist ein Bierbrauer und stammt aus Korbtingen. Von dem Geld hatte er inzwischen den größten Teil verbrannt. Der Rest wurde dem Geschädigten eingehändigt. Der „Glückliche“ wurde wegen Bettelens und Unterschlagung ans Amtsgericht eingeliefert. Er war erst aus dem Zuchthaus Ludwigsburg entlassen worden.

**Heilbronn, 17. Nov.** Der 17 Jahre alte Lehrling Max Wählert war von seinem Prinzipal mit 20 000 Mark zur Baufahrt worden. Er hatte den Betrag unterschlagen und das Weite gesucht. Gestern gelang es nun, seiner in Hamburg wieder habhaft zu werden, wobei der Gelbbetrag bis auf einige 100 Mark noch in seinem Besitze vorgefunden wurde.

**Von der Jagst, 17. Nov.** Der Besitzer des am Montag früh nach 7 Uhr in Jagsthausen abgebrannten Wohnhauses mit Scheune ist wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen worden. In vielen Weinbergen werden jetzt Obstbäume angepflanzt, denn der kalkhaltige Boden und die sonnige Lage befördern das Gedeihen der weit dankbareren Fruchtspender. Wenn diese groß geworden sind und zu viel Schatten für die undankbaren Rebstöcke spenden, dann räumen diese freiwillig den Platz.

**Ulm, 17. Nov.** Infolge des Genusses von Leberwurst sind hier gestern in 7-8 Familien Personen erkrankt. Eine der Kranken schwebt in Lebensgefahr. Die eingeleitete Untersuchung wird Licht in die Sache bringen.

**Ulm, 17. Nov.** Eine der Personen, die, wie gemeldet, an Wurstvergiftung erkrankten, ist der Wirkung des Giftes bereits erlegen. Es ist der Wachtmeister a. D. Geh, der gleichfalls von den Leberwürsten gegessen hat.

**Ulm, 17. Nov.** Hier wurde die Dienstmagd Maria Eggenmüller festgenommen, die im Verdacht steht, auswärts den Versuch gemacht zu haben, ihr Kind durch Beimischen von Salzsäure in die Milch aus der Welt zu schaffen.

## Vom Hanjabund.

**\* Stuttgart, 17. Nov.** Die Stuttgarter Ortsgruppe des Hanjabundes hat ihre Winterarbeit mit einer gestern abend im großen Saale des Bürgermuseums abgehaltenen Versammlung begonnen, in welcher der Direktor des Hanjabundes, Oberbürgermeister a. D. Knobloch-Berlin über „Die Ziele des Hanjabundes und sein Wahlfonds“ sprach. Der Vortrag hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen und namentlich waren auch die Vertreter zahlreicher auswärtiger Ortsgruppen anwesend. Oberbürgermeister Knobloch behandelte zunächst die Gründe, die zur Begründung des Hanjabundes geführt haben. Der Bund wurde geboren nicht etwa aus einer vorübergehenden parlamentarischen Konstellation, sondern aus dem Geist der neueren wirtschaftspolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches; und der Bund ist bestimmt, eine neue Epoche in der Vertretung des deutschen Bürgertums auf einer neutralen wirtschaftspolitischen Basis anzubahnen und durchzuführen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Stuttgart, 17. Nov.** Strafkammer. Vor die Strafkammer waren wieder über 40 Wirte geladen, die Geldspielautomaten aufgestellt hatten. Auch diese wurden wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt. Bis jetzt wurden über 700 Wirte verurteilt.

**Vom bad. Schwarzwald, 17. Nov.** Das vielen Schwarzwaldbesuchern und Touristen vorteilhaft bekannte Kurhaus Höchenschwand ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Dorf Höchenschwand ist eines der höchstgelegenen Pfarrodörfer Badens; die Aussicht des Kurhauses nach den Alpen wurde sehr gerühmt.

**Donauessingen, 17. Nov.** Der Kaiser beehrte heute vormittag in Begleitung des Fürsten zu Fürstenberg die fürstliche Brauerei. Um 2.30 Uhr reiste der Kaiser ab. Der Fürst, die Fürstin, die fürstliche Familie und die Gäste geleiteten ihn zum Bahnhof, wo der Kaiser sich aufs herzlichste verabschiedete. Der Sonderzug setzte sich unter stürmischen Hochrufen des Publikums, der Schulen und Vereine in Bewegung. Die Ankunft ist für morgen früh 7.56 Uhr in Berlin am Potsdamer Bahnhof vorgesehen.

**Donauessingen, 17. Nov.** Der Kaiser hat eine Reihe von Auszeichnungen verliehen.

**München, 17. Nov.** Der Prinzregent hat den ordentlichen Universitätsprofessor Dr. Michael Faulhaber in Straßburg zum Bischof von Speyer ernannt.

**München, 17. Nov.** Nach amtlicher Mitteilung wird die Einfuhr von Schlachtrindern und Schlachtschweinen aus Frankreich nach Bayern in einigen Tagen mit gewissen Einschränkungen gestattet werden.

**Dresden, 17. Nov.** Die Sächsische Volkszeitung schreibt: Wie bekannt, hatte wegen der durch die Schrift de Mathies dem König zugesagten Verurteilungen der Bischof Alois Schäfer unmittelbar beim hl. Vater in einem Brief, den der Kgl. sächsische Kammerherr und päpstl. Geh. Oberkammerer Erz. von Schönberg überreicht hat, Klage geführt. In einem eigenhändig abgefaßten Schrei-

ben hat darauf der hl. Vater, der erst durch den Brief des Bischofs Kenntnis von der Angelegenheit erhielt, geantwortet, daß er mit dem Bischof über die schwere Ungerechtigkeit, die Sr. M. dem König zugesagt worden ist, tief betrübt sei und daß er sobald als möglich öffentlichen Widerruf und Entschuldigung seitens des Konfignore de Mathies herbeiführen werde.

**Hamburg, 17. Nov.** Der Kapitän des schwedischen Dampfers Godhem, dessen Schiff mit einer Ladung von Heringen hier eingetroffen ist, berichtet, am 13. Novbr. abends 10 Uhr 20 Min. habe er bei hellem Mondschein unter 54,10 Grad nördlicher und 7,21 Grad östlicher Breite einen großen Ballon in nordwestlicher Richtung treiben sehen. Nach Ansicht des Kapitäns haben sich im Korbe Leute befunden. Auf Anruf habe er keine Antwort erhalten.

## Ausländisches.

**Wien, 17. Nov.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Von der gestrigen Springflut wurden namentlich alle Geschäfte in den am Meere gelegenen Straßen betroffen. Auch in dem Seebade Grado verursachte die Flut großen Schaden, desgleichen in Triume. Zahlreiche Boote wurden umgeworfen. Der Leuchtturm wurde fast ganz demoliert. In Venedig überhimmelte die Springflut den Marcusplatz derart, daß auf dem Plage Gondeln verkehrten.

**Astrapowo, 17. Nov.** Tolstoi ist sehr schwach, doch besteht Hoffnung, daß sein starker Organismus die Krankheit überwinden wird.

**Astrapowo, 17. Nov.** 10.30 Uhr nachm. Die Familie des Grafen Tolstoi hält sich von dem Kranken fern, um ihn nicht aufzuregen. Das Krankenlager umgeben nur Personen, die schon bei der Erkrankung sich dort aufgehalten haben. Der Zustand Tolstois ist nicht hoffnungslos.

**Paris, 17. Nov.** Die Deputiertenkammer, in der der Beginn ihrer heutigen Sitzung noch nicht bekannt war, daß die Nachricht vom Tode Tolstois falsch war, nahm zu Beginn der Sitzung einen Antrag an, in dem erklärt wird: Die französische Deputiertenkammer schließt sich der Trauer des russischen Volkes an.

**Madrid, 17. Nov.** Imparcial erfährt, daß das nach dem spanisch-marokkanischen Abkommen zu schaffende Polizeikorps 1250 Mann stark sein und aus den Zolleinnahmen in Melilla bezahlt werden soll. Zur Deckung der ersten Kosten wird Spanien 1 Million vorkrediten, die der Maghzen in 13 Jahresraten zurückzahlen wird.

## Miserelei.

\* In Berlin unternahm gestern vormittag eine Truppe von etwa 12 Zigeunern auf andere im Hause Koloniestraße 19 wohnende Zigeuner einen Angriff, wobei von beiden Seiten, den Angreifern und Angegriffenen, einige vierzig Revolverstücke abgegeben und erwidert wurden. Verletzungen sind anscheinend nicht vorgekommen. Einer der Täter wurde verhaftet. Die übrigen ergriffen die Flucht. Als Grund scheint Nationalitätenhader anzusehen sein.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altmühl.

## Leserbrief.

Mäßigkeit und Arbeit sind die wahren Kerne des Menschen; die Arbeit reizt den Appetit und die Mäßigkeit verhindert die mißbräuchliche Befriedigung desselben.

## Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Reinhold.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

In einem einfachen schwarzen Kleid, das durch eine große weiße Zahnschärze geschmückt war, saß Margot am Krankenlager ihres Gatten. Ueber der jungen ammutigen Gestalt lag so viel ernste Würde, daß sie wirklich wie eine hässliche, unermüdet lätige Hausfrau dreinschaute. Sie verrichtete im Krankenzimmer alles, was es zu tun gab, und duldete kaum, daß Kose oder Liebe ihr in den größten Arbeiten Hilfe leisteten. Anerkennend nickte Frau Rose, wenn sie Margot's geräuschloses, aber immer tätiges, sich kaum eine Ruhepause gönnendes Wirken beobachtete. Hinter dieser vornehmen jungen Dame steckte doch weit mehr, als sie jemals für möglich gehalten hatte. Von der konnte auch sie beinahe noch lernen.

Der alte Arzt aus der Stadt hatte prüfend Margot's Verhalten beobachtet; er nickte zufrieden, denn er sah, daß er mit gutem Gewissen ihr die Krankenpflege allein überlassen konnte. Er warnte vor Ueberanstrengung und Ermüdung, riet zur Abblöfung, aber Margot lehnte ab. Sie fühlte sich nicht angegriffen, es war für sie vielmehr eine freudige Genugtuung, daß sie für den geliebten Mann sich ohne Ruhe vom Morgen bis zum Abend sorgen und mühen konnte.

Ihr Aufenthalt in dem engen Bauernhause, über den sich schon die Dorfbewohner von Klein-Friedingen gewundert hatten, wurde selbstverständlich in der Stadt noch weit mehr besprochen. Der Arzt, der volle Aufklärung hätte geben können, in welcher nahen Beziehungen der Kranke und seine Pfliegerin zueinander standen, verlor hierüber sein Wort, ebensowenig wie die Mitglieder der Familie Wuddick. Nur das war allgemein bekannt geworden, daß der schwer verwundete „Franzose“ der Jahre lang verschollen gewesene Bruder des reichen Herrn Christoph Bertram war. Wenn Margot den jüngeren Bruder ihres Stiefvaters pflegte, so war das ja an sich nichts Auffälliges, aber dann hätte man den Patienten doch auch nach Schloß Mariengrund bringen können, wo er viel mehr Bequemlichkeit hatte, als bei den Wuddicks.

Margot hielt die rechte Hand von Klaus zwischen ihren Fingern und blickte in tiefer Jählichkeit in sein blaßes Gesicht; bei dem großen Blutverlust des Verwundeten machte die Genesung nur ganz langsame Fortschritte, und die Schwäche blieb außerordentlich groß. So suchte sie denn auch der ärztlichen Vorschrift gemäß ihn so viel, wie nur irgend möglich, vom Sprechen abzuhalten, und er gehorchte ihr gern. Die Blicke, die sie miteinander wechselten, waren für sie süßer als Worte, und ebenso verständlich, wie diese. Und noch ein Händedruck dazu, der besagte alles.

Die junge Frau sah einen Schatten vom Fenster der Krankenstube herüber zu sich fallen. Sie blickte auf und sah hinter den Scheiben das ernste Antlitz ihres Stiefvaters teilnehmend auf sich schauen. Seitdem Christoph Bertram Margot's Mutter gegenüber offenherzig für die Erfüllung der Wünsche des jungen Mädchens eingetreten war, nannte Margot ihn Papa. Der gereifte Mann brachte seiner reizenden Stieftochter unverändert auch heute ein volles väterliches Wohlwollen entgegen, freilich war er noch im Zweifel, was er

zur Rückkehr seines Bruders sagen sollte. Als Christoph mit Klaus auf dem Polizeibureau gesprochen hatte, war dieser ja gerade nicht sehr entgegenkommend, sondern verschlossen und beinahe brüsk gewesen.

Christoph konnte sich von dem ammutigen Bilde Margot's lange nicht trennen. Und als er bemerkte, wie jählich ihre weichen Finger die des regungslos Daliegenden umschlossen, da überkam ihn ein Gefühl des Weides. Sein jüngerer Bruder lag da, auf den Tod verwundet, aber ihn umgab doch eine Liebe, wie er, Christoph, sie nie in seinem Leben empfunden hatte. Er war schon ein gereifter Mann gewesen, als die heiße Reizung ihn zu den Füßen der Frau Leonore von Detten, Margot's Mutter, hingerissen hatte, aber er erkannte es in diesem Augenblick, so, wie sein Bruder Klaus, der seit Jahren nicht dahem gewesene Mann, heute noch von seinem jungen Weibe geliebt wurde, so war er, der zu allem bereite, ergebene Gatte, nie von seiner Frau geliebt worden. Oft hatte Christoph Bertram gewöhnt, Frau Leonore habe ihm ein Opfer gebracht, als sie ihre nicht mehr junge, aber stattliche Frauenschönheit mit seinem Lose verband. Heute dachte er zum ersten Male, ob nicht er, die arme Margot und sein Bruder Klaus es gewesen waren, die ein Opfer dieser egoistischen und herrschsüchtigen Frau wurden.

Jetzt traf der Blick seiner Stieftochter ihn. Er freute sich, als er ein warmes Rot auf ihren blaffen Wangen emporschimmern sah; Margot fühlte sich ihm also doch verbunden, wenngleich sie nicht seines Blutes war. Und da nahm er sich vor, um ihretwillen auf eine Ausöhnung zwischen Leonore und Klaus hinzuwirken. Er war auf den Wunsch seiner Frau gegangen, um Margot noch einmal auf das Ausichtslose und Trügerische ihrer Reizung zu Klaus hinzuweisen, aber er fühlte jetzt, sie hatte recht getan.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

# Anmeldung von Lohnveränderungen der Arbeiter betr.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß sowohl Lohnherabsetzungen, als Lohn erhöhungen ihrer Arbeiter, welche die Einteilung in eine andere Lohnklasse begründen

**innerhalb 3 Tagen der Kasse schriftlich anzumelden sind.**

Verfaunnisse werden nach den gesetzlichen Bestimmungen gehandelt und wird auf § 10 Abs. 4-7 und § 12 Bff. 1-5 des Statuts ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Anmeldeformulare sind bei der Kasse während der Geschäftsstunden: vom. 8-12, nachm. 2-3 Uhr, unentgeltlich zu beziehen.

Den 17. November 1910.

**Kassenvorstand.**

**A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.**

## Verpachtung landwirtschaftlicher Grundstücke.

Am Montag, den 21. Nov., vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr kommen im Schwane in Pfalzgrafenweiler zur Wieder- verpachtung:

- 1) **Markung Durrweiler:** Parz. 583a „die Schäferwiesen“ mit 1,89 ha in 2 Losen und Parz. 591 Wässerwiese ob der Wald- sägmühle mit 0,23 ha.
- 2) **Markung Edelweiler:** Parz. No. 279, 280 und 288 „die Madwiesen“ mit 1,30 ha in 4 Losen, Teile von 303 und 316, sowie No. 381 (bei der Herzogsweller Pumpstation) 3,15 ha in 6 Losen.
- 3) **Markung Erzgrube:** Parz. No. 1, 15 2, 25, 26 mit 0,65 ha in und bei Erzgrube und Parz. 100 0,50 ha „Wiese in der Heibelberemüß“.
- 4) **Markung Grömbach:** Parz. No. 800 801 Acker in der Muslöle mit 0,65 ha und Parz. 1151 Wässerwiese im Ragold- tal beim Gutwöhr 0,15 ha.
- 5) **Markung Kälberbrunn:** Parz. No. 117 0,79 ha in den Stodwiesen.

**A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.**

## Akkord.

Am Montag, den 21. November, vormittags 10 Uhr wird im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler die **Beifahrer von 7 Waggonen Schotter vom Bahnhof Dornstetten auf das Pfahl- bergsträßchen, sowie die Lieferung und das Kleinschlagen von ca. 1000 Kubikmeter Kalksteinen auf die Waldwege des forstbezirks** im Abstreich vergeben.

## Bezirksobstbauverein Calw.

Am Sonntag, den 20. November, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum „Lamm“ in Neuweiler eine **Versammlung** statt.

**Tagesordnung:**

- 1) Vortrag über Pflanzung und Pflege der Obstbäume.
- 2) Empfehlenswerte Äpfel- und Birnforten.

Unsere Mitglieder und Obstbaumfreunde von Neuweiler und Umgebung werden zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.

**Fer Ausschuh.**

Altensteig.

Mein Lager in:

Regulieröfen

Irishen Dauerbrandöfen

fertig ausgemauert

Regulierkochöfen

Kohlenfüller

und sämtlichen Feuergeräten

bringe in empfehlende Erinnerung.

**Lorenz Luz jr.**



## Für ein Zehnpfennigstück

erhält man ein Paket

## Kathreiners Malzkaffee.

Das sollte jede Hausfrau bedenken, die gern einmal einen Versuch mit Kathreiners Malzkaffee machen möchte. Diese kleine Ausgabe macht sich hundertfach belohnt, weil Kathreiners Malzkaffee das gesündeste und wohlgeschmeckteste Hausgetränk ist, das es gibt. Dabei ist Kathreiners Malzkaffee außerordentlich billig und das ist bei den jetzt so teuren Zeiten sehr wichtig. — Das praktische Zehnpfennig-Paket von Kathreiners Malzkaffee ist in jedem Kolonialwarengeschäft zu haben. Sie können 10 Pfennig nicht nutzbringender anlegen, als wenn Sie gleich ein Paket holen.

**Der Gehalt macht's!**

Altensteig.

Am Samstag den 19. und Sonntag den 20. November



## Mehel- suppe

wozu freundlichst einladet

**Schlech, zum Hirsch.**

Altensteig.

Ein großer Posten

**Baumwollflanell-**

## Reste

sind wieder eingetroffen und werden billigst abgegeben bei

**C. Frik.**

Altensteig.

## Fuhrwerksbesitzern

empfehlen wir:

**Sturmlaternen „Fledermans“ und „Panzer-Sturmloch“, jede mit Garantiechein.**

Beide Sorten sind unbedenklich in Qualität und Sicherheit gegen stärksten Sturm und Stoß.

**Joh. Müller & Söhne**  
Flaschnermeister.

Altensteig.

**Maschinenöl**

**Zylinderöl für Heißdampf**

**Consistent-Fett**

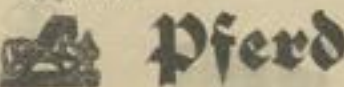
**Adhäsionsfett**

fabriziert wie im Anruch billigst bei

**Lorenz Luz jr.**

Walldorf.

Sehe mein



## Pferd

(Braunwallach) 12jährig, dem Verkauf aus

**Georg Kieser.**

Pfalzgrafenweiler.

in feinstes Vorlauf

## Salatöl

pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu 90 Pfg.

Blechlampe hierzu vorrätig.

**Friedr. Jung.**

## Liederkränz Altensteig.

Sonntag, den 20. November 1910

im Gasthof zum „grünen Baum“

## Konzert

unter Mitwirkung hiesiger u. auswärtiger Kräfte.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg., für Mitglieder und deren Angehörige frei.

Kasseneröffnung halb 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Heselfronn.

Zu einer

## Sünfziger-Feier

werden alle Altersgenossen und Genossinnen von hier und Umgegend, sowie deren Freunde und Bekannte, insbesondere auch die Schulkameraden der benachbarten Jahrgänge auf

Sonntag, den 20. Nov., nachm. 5 Uhr in das Gasthaus zum Hirsch in Heselfronn

freundlichst eingeladen.

Wohlerre Fünfziger.

## Bock- und Rebeisen

bei gutem Stoff gezeigend ein

**Hirschwirt K. Kirn.**

## Puppenperücken

sowie

## sämtliche Haararbeiten

werden billigst angefertigt von

**Wilh. Burghardt, Friseur.**

## Ausgegangene Haare

werden fortwährend angelauft von

**Obigem.**

Für Hausfrauen.

## Billige Kerzen

Elektra-Kerzen epochemachende Weltmarke. Billig, gut und hellbrennend.

Paket große Kerzen 6 oder 8 Stück 60 und 40 Pfg. Man verlange ausdrücklich Elektra-Kerzen von Franz Auhn, Nürnberg.

In Altensteig bei: **H. Beerl.**



Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Montag, den 21. November ds. J.**  
in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier  
freundlichst einzuladen.

**C. Arnold**  
Maschinenmeister  
von Schiltach.

**Anna Günthner**  
Tochter des  
Martin Günthner,  
Führmanns in Altensteig.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Montag, den 21. November 1910**  
in das Gasthaus z. „Sternen“  
freundlichst einzuladen.

**Martin Hoffmann**  
Zigarrenmacher  
Sohn des Jakob Hoffmann  
in Neuhlingen.

**Christ. Rosine Schneider**  
Tochter des  
Christian Schneider, Holz-  
hauers in Pfalzgrafenweiler.

Kirchgang um 12 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.  
Nachhochzeit findet keine statt.

Altensteig.  
**Hängelampen, Tisch- und Wandlampen**

Unter reichhaltiges Lager in allen Sorten  
halten wir bestens empfohlen.  
Gleichzeitig empfehlen wir in nur besten Qualitäten:  
emaillierte Kochgeschirre, Aluminium-Koch-  
geschirre, Messing- und eiserne Pfannen,  
Wärmflaschen in Kupfer und verzinkt,  
sowie sonstige Haushaltungs-Artikel  
**zu billigsten Preisen**

**Joh. Müller & Söhne**  
Flaschnermeister.

Altensteig.  
**Billige  
Zuckerpreise**

bei  
**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.  
Von regelmäßig eintreffenden  
größeren Partien u. günstigen  
Abchlüssen empfehle  
**zu Futterzwecken**  
schönsten  
**Bruch-Reis**  
bei 10 Pfund A 15 Pfg.  
" 25/50 " A 14 "  
" 100 " Mt. 13.-  
" 200 " " 25 1/2  
**Chr. Burghard jr**

Altensteig.  
Wollene  
**Strickgarne**  
in großer Auswahl und bekannt  
guten Qualitäten sowie  
**Strümpfe u. Socken**  
empfehle billigst  
**C. Frit.**

Altensteig.  
**Bestes Schuhfell** eigenes  
braun, gelb u. schwarz  
**Schuhcreme**  
rot, braun, gelb u. schwarz

Altensteig.  
**Fischthran**  
hell u. dunkel  
**Maschinenöl, Lampenöl**  
Geruchloses **Bodenöl**  
rot u. gelb

**Bodenwiche u. Stahlspähne**  
**Cerentinöl u. Salmiak**  
empfehle billigst  
**J. Kaltenbach**  
Seifenfabrik.

**Wollwaschseife**  
zum Reinigen von Wollstoffen  
besonders geeignet, bei Obigem  
**Miet-Verträge**  
empfehle die  
W. Nicker'sche Buchdruckerei.

**Lohbrifetts**  
empfehle zu bekannten Preisen  
**L. Kempf Wwe.**

Altensteig.  
**Karl Walz, Hut- u. Mützengeschäft**  
hat für die jetzige Saison fein  
**Hut- und Mützenlager**  
reichhaltig sortiert und demselben auch die neuesten Fas-  
sonen beigelegt und empfiehlt in großer Auswahl



**Seidenhüte Klapphüte,**  
**feinste Haarklyhüte**  
**Wollhüte**  
**Koden- und Sporthüte**  
für Herren, Knaben u. Kinder  
**Mützen jeder Art**  
hauptsächlich Herren-, Knaben-  
u. Kinderportmützen,  
Lateln- u. Realschülermützen  
Sobald empfehle noch  
**Hosenträger, Aufnah- und Einleg-Sohlen**  
**Zimmer- und Einziehsockeln**  
alles zu den billigsten Preisen.

Altensteig.  
**Thomasmehl**  
**Kainit**  
**Knochenmehl**  
**Superphosphat**  
**Schwefelsauren Ammoniak**  
**Chili-Salpeter**  
**Torfmulle u. Torfstreu**  
**Brodmanns Futterkalt Marke A und B**  
**Schweinemastpulver und Salzkekrollen**  
in frischer Qualität bei  
**G. Schneider** Telefon 9.

Egenhausen.  
Eine große Partie  
**Jaquard-Bettdecken**  
**sowie Betttücher**  
sind eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Abnahme bestens  
**J. Kaltenbach.**

Altensteig.  
**Arbeiterjacken**  
**Arbeiterhosen**  
**Arbeiterschürzen**  
**Arbeiterblusen**  
**Arbeiterhemden**  
gut und billig bei  
**Fr. Baessler**  
Kleiderlager.

**Fruchtpreise.**  
Altensteig-Stadt.  
Schaumzettel vom 16. Nov. 1910.

	Ööcher Preis	Mittelpreis	Niederst- Preis
Reiner Dinkel	—	8 60	—
Faber	7 30	7 17	7 —
Gerste	—	8 20	—
Roggen	—	10 —	—
Welschforu	—	10 —	—

**Gestorbene.**  
Stuttgart: Ferdinand Schweizer, Oberpostsekretär 58 J.  
Stuttgart: Johannes Gande, Buchhalter, 31 J.  
Stuttgart: Anna Lautenschlager.

